

Laudatio von Monsignore Norbert Blome

Katholisches Auslandssekretariat der Deutschen Bischofskonferenz

Anlässlich der Preisverleihung des TOURA D'OR 1996 am 21. September 1996 auf der photokina in Köln

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Gäste, liebe Preisträger, sehr verehrte Damen und Herren!

Die evangelische und die katholische Kirche veranstalten auf der Internationalen Tourismusbörse in Berlin jeweils im Zusammenhang mit der Börse ein Forum, das Gesprächspartner zusammenführt, die aus unterschiedlichen Erfahrungen und Interessen heraus touristische Entwicklungen diskutieren.

1993 stand dieses Forum unter dem starken Eindruck einer zunehmenden Fremdenfeindlichkeit in Deutschland, und dies trotz der weiterhin wachsenden Zahlen von Fernreisen.

Das Thema, dem sich die Diskutanten damals stellten, war als Frage formuliert. "Viel gereist, nichts gelernt?" Die Deutschen gelten als Weltmeister im Reisen und so schien es damals wenigstens, kommen ohne große Einsichten zurück.

Mehr oder weniger resigniert meinten einige der Gesprächsteilnehmer vor drei Jahren feststellen zu müssen, dass sehr viel Urlauber auf Ihren Reisen wohl eher die Bestätigung ihres tatsächlichen oder vermeintlichen Wissens Ihrer Einschätzungen oder gar Vorurteile suchen.

Bedeutet dies nun, dass damit die alte Weisheit, nach der Reisen bildet, endgültig widerlegt ist? Oder muss die Erscheinung des Massentourismus von anderen Formen des Reisens deutlich unterschieden werden?

Die Stifter und Organisatoren des Preises der heute verliehen wird, TOURA D'OR, wollen bei Filmemachern Sensibilität und Interesse dafür wecken, dass Tourismusfilme ermutigen, jene alte Erfahrung neu zu realisieren, dass Reisen eben doch bilden kann.

Es geht darum, das empfindsame Interesse der Reisenden und Touristen zu wecken, für die Naturschönheiten der Schöpfung, die Andersartigkeit der Kultur und die Menschen, die im ausgewählten Reiseland leben.

Sie haben mich eingeladen als Priester und Theologe im Namen der katholischen Kirche diese Laudatio zu halten. Ich möchte darum unseren Blick auf eine biblische Dimension des Reisens lenken.

„Mose als Reisender, als wandernder Hirte unterwegs, begegnet Gott im brennenden Dornbusch und wird aufgefordert, seine Schuhe auszuziehen. Dort wo du stehst, dieses fremde Land, ist heiliger Boden“.

Andere Übersetzungen sagen auch "Boden der Heiligung", "Boden der Ganzwerdung", "der Heilung fruchtbarer Boden".

Sensibilisierung der Menschen für die Situation der bereisten Länder, das kann dann auch bedeuten, sie zu bewegen, wenigstens im Geiste, ihre Schuhe auszuziehen.

Schuhe oder Stiefel gelten im Orient als Zeichen von Macht und Gewalt; sie zertreten empfindliche Pflanzen und nicht selten auch Menschen.

Schuhe ausziehen, bedeutet auch, das Land und seine Menschen, die Nöte und den Reichtum erspüren; sich berühren lassen, und diese Berührung zu Herzen gehen lassen. So können wir

Brückenbauer zwischen den Kulturen und Menschen werden.

Auch das lateinische Wort REKREATIO kann uns Hinweise darauf geben, worum es geht. In seiner Bedeutung: neu Erschaffen, Wiedererschaffen, gibt es einerseits wieder, was der Urlaub, die Freizeit, die Erholung, wie wir auch sagen, beim Urlauber bewirken soll.

Erholen kann sich allerdings nur der Mensch, der zu einem Gleichklang zurückfindet, zu einem Gleichklang zwischen sich selbst und seiner Umgebung, der Schöpfung, den Mitmenschen und, so möchte ich als Theologe sagen, auch dem Schöpfer.

Der Film: "Streit um das Paradies, Bali im doppelten Blick", gibt uns eine Ahnung davon, wie dieses Wiedererschaffen oder Neuerschaffen unter Umständen gelingen kann. Da ist im Blick des deutschen Regisseurs die kritische und konfliktorientierte Betrachtung dieses Paradieses.

Während der indonesische Regisseur gerade diesen Gleichklang und eine optimistische Vision der Insel zeigen möchte.

Die Hand auf die Wunden legen und durch eine zärtliche Beschreibung der auch vorhandenen Realität Kräfte wecken, die die Wiedererschaffung fördern. Das ist Rekreatio, und diese Wiedererschaffung kann in der Begegnung des Reisenden mit dem Land seiner Wahl gefördert werden und vielleicht sogar für beide gelingen.

Die schöpferische heilende Begegnung heilt das Land, die Menschen des Landes und den Gast, wenn es gelingt sie zu sensibilisieren für diese heilende Begegnung.

Mit unterschiedlichen Akzenten versuchen dies auch die beiden anderen, von der Jury prämierten Filme.

Ich kann daher die Preisträger nur beglückwünschen, weil es Ihnen gelungen ist, deutliche Akzente zu setzen, gegen Resignation und der Hoffnung Ausdruck verleihen, dass die so sensibilisierten Zuschauer mit anderen Augen das Land Ihrer Wahl bereisen und mit reicheren Erfahrungen zurückkehren.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!